Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 56. Sonnabend den 25. Februar 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Telegramme.

* **Coburg**, 24. Februar. Der Aufsichtsrath der Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft hat beschlossen, pro 1887 die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. vorzuschlagen.

WTB. **Aachen**, 23. Februar. Die erste englische Post vom 23. Februar ist ausgeblieben. Grund: Infolge ungünstiger Witterung Schiff in Ostende verspätet eingetroffen.

§ **Görlitz**, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Liegnitzer Oberpostdirection bezeichnet die Lausitz-Berliner Fernsprechverbindung als unlohnend.

W-n. **Prag**, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf der Dux-Bodenbacher Bahn wurden in vergangener Woche 10 963 fl. weniger vereinnahmt, so daß die Gesammt-Minder-Einnahme seit 1. Januar sich auf 107 523 fl. beziffert. — Die Prag-Duxer Bahn vereinnahmte in voriger Woche 4091 fl. weniger, und gestaltet sich sonach die Gesammt-Minder-Einnahme seit 1. Januar bei dieser Bahn auf 79 130 fl.

* **Paris**, 24. Februar. Nach einem Anschlag an der Börse erklärte der Finanzminister die Mittheilung des Journals „Matin“ von der beabsichtigten Aufnahme einer Anleihe für gänzlich unbegründet.

WTB. **Petersburg**, 24. Februar. Den „Nowosti“ zufolge ist der Ankauf der Rjäsk-Wiasma- und Morschansk-Syzran-Eisenbahnen durch die Krone nunmehr perfect geworden.

Vom Tage.

Während Rußland sich bemüht, seine friedfertigen Gesinnungen gegenüber der bulgarischen Angelegenheit wiederholt in officiellen Documenten darzulegen, wird gegen seinen Staatscredit ein furchtbarer Krieg geführt. Alle Welt erinnert sich daran, wie in Oesterreich unter Bruck heimlich 100 Millionen Gulden Nationalanleihe mehr ausgegeben wurden, als veröffentlicht worden war. Ebenso ist bekannt, wie Oesterreich in der Noth, zur Zeit des ersten Napoleon, seine Guldenzettel im Werthe herabsetzte. Es kann daher in keiner Weise überraschen, wenn der Gedanke auftaucht, Rußland lasse im Stillen die Notenpresse arbeiten und überschwemme mit dem Producte derselben das Ausland, um Geld zur Zahlung der Zinsen seiner Schuldbriefe herbeizuschaffen, nachdem jede Bemühung, eine ausländische Anleihe zu schließen, sich als vergeblich erwiesen hat. Ein solches Beginnen müßte freilich den öffentlichen Credit des großen Reiches aufs Tiefste erschüttern. Ist es nicht schon schlimm genug, daß ein solcher Verdacht, eine solche Beschuldigung auftauchen darf! — Da jede Controle der Finanzverwaltung durch eine Volksvertretung fehlt, so ist man auf die Glaubwürdigkeit der officiellen Kundgebungen allein verwiesen, und wer vermag in dies Dunkel zu bringen? Wer vermag zu zählen, wie viel alte Noten vernichtet, wie viel neue dafür ausgegeben worden? —

Rußland macht jetzt eine der schwersten Prüfungen durch, welche einem Staate seiner Art auferlegt werden kann. Es besitzt alle Schätze der Natur zum Gedeihen und doch hat es der Autokratismus zur finanziellen Ohnmacht herabgedrückt. Ging es nicht Spanien, dem Reiche, wo die Sonne nie unterging, in Folge seiner despotischen Regierung ebenso!

Wie es nach einem so scharfen Rückgange zu erwarten war, fand am Donnerstag eine kleine Reaction in Russenwerthen statt. Einige erste Firmen kauften, und auch die Baisse-Speculation schritt zu Deckungen. Laut „Börsen-Ztg.“ soll der Zufluß an Cassamaterial noch bedeutend gewesen sein.

In Paris stellten sich Dreiprocentige und Italiener am Donnerstag höher. Die Ministerkrisis ist diesmal noch vermieden worden.

Aus Wien wurde gemeldet: Die Reden im englischen Parlamente und die günstigen Nachrichten aus San Remo haben ihre Wirkung auf die Tendenz der heutigen Vorbörse darum verfehlen müssen, weil man besorgen mußte, daß auch an der heutigen Berliner Börse ein weiterer Rückgang des Rubelcourses und der Russenwerthe eingegriffen werde. Wieder wie gestern und vorher hat sich die Speculation jedes Geschäftes enthalten, so daß weder Umsätze, noch Coursveränderungen von einigem Belang zu verzeichnen sind. Valuten haben sich fester gehalten. An der Mittagsbörse besserten die friedlichen Auslassungen des Petersburger „Regierungsboten“ die Stimmung der Speculation wesentlich, doch erstreckt sich dieser Einfluß nicht weiter als auf einzelne Coulissenpapiere und auf eine Coursbesserung von einigen Bruchtheilen. Im Ganzen dauerte die Geschäftsstockung fort. Devisen und Valuten behaupteten sich fest. Credit 268,25; Abends 268,90.

In Berlin herrschte bei Beginn eine gegen Mittwoch wesentlich beruhigtere Stimmung. Letztere gelangte indessen nur in ganz geringen Courserhöhungen zum Ausdruck. Das Interesse der Speculation blieb abermals nahezu ausschließlich auf russische Fonds, sowie auf Rubelnoten concentrirt, auf allen anderen Gebieten entwickelte sich das Geschäft äußerst schwerfällig. Die Nähe des Ultimo beschäftigte die Speculation wiederum verhältnißmäßig nur wenig; im Allgemeinen trat das Bestreben der Speculation hervor, auf den neuen Monat möglichst geringe Engagements zu übertragen. Oesterreichische Credit notirten bei Beginn um 1/4 Proc., Disconto-Commandit 3/4 Proc. höher, hingegen stellten sich die Actien der Deutschen Bank unter dem Druck von Realisirungen um 3/4 Proc. niedriger. Deutsche speculative Bahnen sehr still und ziemlich fest, ebenso fanden in österreichischen Bahnen nur geringe Umsätze statt. Schweizer Bahnen wieder schwächer. Montanwerthe blieben unbeachtet. Russische Werthe bei festerer Grundtendenz anhaltend bewegt. Ungarn, Egypter und Italiener höher, doch in schwachem Verkehr. Im späteren Verlaufe blieben die Anfangscourse unter unbedeutenden Schwankungen gut behauptet, ohne daß sich — russische Werthe ausgenommen — die Umsätze in erheblichem Maße belebt hätten. Besonders fest lagen im Anschluß an die fortgesetzte Geldflüssigkeit ausländische Fonds. Auf dem Eisenbahnactienmarkt waren die östlichen Bahnen bevorzugt, von fremden Transportwerthen Schweizer Nordost durch Deckungen befestigt. Bankactien fest, aber sehr still; das Gleiche gilt von speculativen Bergwerkactien.

Credit 138 1/4 (138 3/4), Franzosen 86 1/4 (86 1/8), Lombarden 31 1/2 (31 1/4), Deutsche Bank 163 3/8 (163 1/4), Disconto-Commandit 191 1/2 (191 1/4), Mainzer 103 (do.), Marienburger 50 1/2 (do.), Ostpreußen 75 1/2 (do.), Mecklenburger 131 (131 1/2), Galizier 77 (do.), Elbethal 66 1/2 (66), Duxer 116 1/4 (116 3/4), Gotthard 115 1/2 (do.), 1880er Russen 75 1/4 (75 1/8), Russische Noten 167 1/4 (167), Ungarische Goldrente 77 1/4 (77 1/8), Italiener 94 1/4 (93 7/8), Laura 89 1/8 (89 3/8), Dortmunder 67 1/2 (67 1/4). Russenwerthe blieben matt.

In Lombarden scheint eine Contremine thätig zu sein. So z. B. meldet jetzt wieder die Börsenztg.: „In der Angelegenheit der Dividendenfrage der österreichischen Südbahn wird competenterseits mitgetheilt, daß die Verwaltung schon vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt hat, den Ueberschuß des abgelaufenen Jahres zur Bildung einer Actienreserve zu verwenden. Zu einer Aenderung dieser Absicht liege heute um so weniger Grund vor, als die feindselige Haltung des Abgeordnetenhauses gelegentlich der Debatte über die Kohlenlieferung die Chancen eines Ausgleiches im Kaufschillings-Proceß durchaus nicht erhöht hat.“

Die Nachricht scheint uns sehr gewunden.

Freitag: Die fortwährend friedlichen Versicherungen der russischen Regierung wirkten beschwichtigend.

Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

§ Dem „Congresse der deutschen Landwirthe“ folgte am nächsten Tage die 13. General-Versammlung der Wirthschafts-Reformer, welche fast aus den gleichen Personen besteht, nur einzelne Special-Liebhabereien besitzt. Ueber eine solche, nämlich über den heutigen Stand der Währungsfrage, die zukünftige Reichsbank und die landwirthschaftlichen Credit-Institute sprach der erste Referent, der Landtagsabgeordnete Dr. Otto Arendt-Berlin. Seine Auseinandersetzungen gipfelten darin, daß keine unserer jetzigen Einrichtungen, Goldwährung, Reichsbank und Credit-Institute etwas taugen; da er indessen zu seinen seit Jahren bekannten Lehren und Beweisen auch nicht das mindeste Neue hinzufügen konnte, dürfen wir diesen Vortrag als allgemein bekannt übergehen. Der Correferent, Graf Kanitz, verfocht zu gleicher Zeit seinen Antrag auf Frachtermäßigung für das Getreide des Ostens, konnte jedoch nicht erscheinen und wurde vom Freiherrn von Thüngen ersetzt, der [illegible] empfahl. Mit großer Arbeit wurden 2 Resolutionen angenommen: 1) durch Herbeiführung der internationalen Doppelwährung der durch die Goldvertheuerung und die Valuta-Differenzen in schwerer Nothlage befindlichen Landwirthschaft durchgreifende Hilfe zu gewähren. 2) die Generalversammlung erwartet mit Rücksicht auf den baldigen Ablauf des Reichsbank-Privilegs die schleunige Ueberführung der Reichsbank in den Besitz des Reichs.

Es folgte ein Referat des General-Secretair Oekonomie-Rath von Mendel-Halle über den Zwischenhandel, seine Bedeutung, seine Gefahren für die Production, insbesondere für die Landwirthschaft. Ueberall drängen sich nach Ansicht des Vortragenden zwischen Landwirth als Producent und Publicum als Consument in unberechtigter Weise die Zwischenhändler ein, welche zum größten Theile ernten, ohne zu säen, verdienen, ohne zu arbeiten, und Betrug, Fälschung und Wucher in allen Formen als ihre wirksamsten Hilfsmittel anwenden. Die Viehhändler oder Viehwucherer haben namentlich im Süden und Westen den Landwirth in eine Abhängigkeit, welche an Sclaverei grenzt, gebracht. Die Sachverständigen-Commissionen an den Getreidebörsen sind keinen Schuß Pulver werth, es müßten Landwirthe hinein. Die Bäcker und Schlächter betreiben mit Brod und Fleisch unglaublichen Wucher, indem sie Beides theurer als vor Jahren verkaufen, obwohl die Einkaufspreise inzwischen erheblich niedriger geworden sind. Zur Abhilfe wurde die Abstempelung des Brodes mit dem Einheitsgewicht (1/2 oder 1 kg rc.), amtliche Bekanntmachung sämmtlicher Bäckerpreise, Genossenschafts-Schlächtereien, genossenschaftliche Lagerhäuser für Getreide und Raiffeisen'sche Darlehnscassen empfohlen; vor allen Dingen also die Genossenschaft bei Einkauf und Verkauf.

Blind gegen alle Vorzüge und guten Seiten des Handels, sowie dagegen, daß der Landmann ebenfalls Händler ist, leistete der Redner an Einseitigkeit der Auffassung und giftigen Angriffen gegen Bäcker, Schlächter, Fabrikanten rc. Unglaubliches, nur in einzelnen Augenblicken schien ihm das Falsche und Uebertriebene seiner Darstellung selbst aufzufallen, so daß er dann Bäcker und Schlächter als ehrenwerthe Leute, als berechtigten Stand, selbst den Zwischenhandel [illegible] bezeichnete. Wenn dies seine wahre und aufrichtige Meinung war, hätte er nicht durch eingehende, entgegengesetzte Darstellung vorher gegen diese Stände aufhetzen sollen.

Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Referenten an und empfiehlt mit ihm nicht nur genossenschaftliche Vereinigungen, sondern auch verschärfte, resp. neue gesetzliche Maßregeln gegen den Waarenwucher. (Selbstverständlich soll hier der von den Landwirthen selbst betriebene Waarenwucher, der mit zu dem allerärgsten gehört, ausgeschlossen sein.)

Nach einer Pause wurde der Fortfall des Identitätsnachweises beim Getreide-Export von dem Landtagsabgeordneten von Puttkamer-Plauth als Referent besprochen. Schutzzoll und Freihandel, sagte derselbe, sind nicht zwei entgegengesetzte Principien, sondern zwei finanzielle Maßregeln, die sich lediglich danach richten, was jedem einzelnen Lande das Nützlichste und Einträglichste ist. Bezeichnet man den Fortfall des Identitätsnachweises als ein Durchbrechen unseres heutigen Staatswirthschafts-Systems, so schrecke ihn dies keineswegs, er wünsche vielmehr, daß die Zölle überall dort abgeschafft werden, wo sie schaden. Deutschland ist bezüglich des Getreideverkehres kein einheitliches Gebiet, sondern in drei Theile zu zerlegen. Im Osten bis zur Elbe überwiegt die Getreideproduction den Verbrauch, dies Land muß also Getreide ausführen. Von der Elbe bis zur Weser ist Production und Verzehr gleich, westlich davon überwiegt der Verzehr, so daß dieser letzte Theil die entgegengesetzte Stellung zum östlichen einnimmt, er muß alljährlich Getreide einführen. Die Getreidezölle haben nun den alten Export des Ostens völlig vernichtet, seine hundertjährigen Verbindungen mit England, Holland, Skandinavien zerstört, den ganzen Handel kolossal geschädigt, so daß z. B. die Rostocker Segelflotte nur als Brennholz verkäuflich ist, aber gleichzeitig auch den Landwirth geschädigt, indem die Interessen von Landwirthschaft und Handel keineswegs ein entgegengesetzte sei, wie Manche glauben machen wollen, sondern eng Hand in Hand gehen. In Folge der Zollpolitik muß der östliche Landmann dem Fabrikanten des Rheins sein theueres Eisen, der Hütte in Schlesien die Kohle rc. abkaufen, obwohl er Alles billiger von England beziehen könne. Er darf auch nicht den besten Markt mit seinem Getreide aufsuchen, sondern ist gezwungen, es zu unerschwinglichen Frachten, die den ganzen Nutzen aufzehren, nach dem Westen zu senden. Schon 1879 habe man hier Remedur verlangt, und jede Zollerhöhung verschärfe den Nothstand des östlichen Landmanns. Der älteste von Rickert ausgehende Antrag auf Aufhebung des Identitäts-Nachweises sei wegen der Person des Antragstellers unsympathisch, nütze aber auch nur denjenigen Städten, in welchen sich die ca. 30 gemischten Transitläger befänden. Sympathischer sei der folgende Antrag des Grafen Stolberg, welcher sich zusammenfassen lasse in dem Satz: „Getreide kommt nur gegen Baarzahlung des Zolles ins Land hinein und darf gegen baare Zollvergütung hinaus.“ Leider lehne die Staatsregierung dies aufs Entschiedenste ab, da sie jede Möglichkeit, mehr für Ausfuhr zu vergüten, als sie für Einfuhr erhält, vermeiden will. Redner und seine Freunde beantragen daher, daß der Importeur Quittungen für das verzollte Getreide erhalte und daß bei Ausfuhr einer gleichen Getreidemenge der Zoll zurückerstattet werde. Den Müllern ist bereits 1882 der Identitäts-Nachweis erlassen, die Landwirthschaft verlangt nicht schlechter gestellt zu werden, und der nothleidende Osten bittet den Westen um einen Beistand, der ihm nichts koste.

Gegen diesen Vortrag, welcher durch seine ruhigen und sachlichen Auseinandersetzungen sehr angenehm gegen die vorhergehenden Hetzereien abstach und der bedeutendste des Tages war, erhob sich zunächst Herr Knauer-Gröbers, von dessen Beweisführung wir nur eine Probe geben. Er erklärte, eine Rechnung des Referenten habe er nicht verstanden, könne sie also auch nicht widerlegen, aber dies wisse er, daß sie jedenfalls falsch sei. Ihm secundirte Freiherr von Erffa, der ins persönliche Gebiet übergreifend, die unnatürliche Verbindung der ostpreußischen Granden mit den Mannheimer Juden rügte und dafür vom Vorsitzenden von Mirbach-Sorquitten, auf den dies besonders gemünzt war, derb abgefertigt wurde. Auch Dr. von Frege sprach gegen den Fortfall, indem er die unglaubliche Behauptung wagte, Deutschland könne soviel Getreide, als es braucht, selbst bauen.

Die Verbissenheit dieser Herren Wirthschaftsreformer gegen Alles, was dem Handel nützen könnte, ist aber so groß, daß die Vorschläge des Herrn v. Mirbach, ihres eigenen Vorsitzenden, obwohl sie vom Ausschusse gebilligt waren, in der Abstimmung abgelehnt wurden, selbst die Drohung von Mirbach's mit seinem Austritte blieb ganz wirkungslos. In diesem letzten, hochdramatischen Momente, welcher die Sprengung des ganzen Vereins bedeutete, sahen dann doch die Herren Knauer und von Frege ein, welchen Fehler sie mit ihrer unberechtigten Opposition begangen, und baten, mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Anwesenden von der Abstimmung Abstand zu nehmen. Es hatten sich nämlich bei diesem einzigen Puncte der Tagesordnung, bei welchem die Geister auf einander platzten und wirkliche Discussion verschiedener Ansichten vorkam, die meisten Mitglieder entfernt. Die alten Phrasen fesselten, aber neue Untersuchungen konnten sie nicht reizen. Die Abstimmung unterblieb, und die Sitzung schloß mit einer sehr herben Disharmonie, die sich noch dadurch steigern wird, daß zu gleicher Zeit die Anträge des Grafen Kanitz auf Frachtermäßigung für das Getreide des Ostens im Abgeordnetenhause abgewiesen wurden.

*— Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Herr Dr. Arendt hat seine Pflicht erfüllt und die bekannte Rede über die Segnungen der Doppelwährung gehalten. Zu einer Polemik über die von dem Redner verfochtenen Theorien einzutreten, liegt um so weniger Veranlassung vor, als wir in der Lage sind, diesmal ein amerikanisches Blatt die „New-Yorker Staatszeitung“ sprechen zu lassen, welches in der jenseits des Oceans beliebten drastischen Ausdrucksweise sich über die bimetallistische Bewegung, anknüpfend an die Reise des Mr. Atkinson von der „man“ sich in diesseitigen Interessentenkreisen so viel versprochen hatte, folgendermaßen äußert: „Unter den bestehenden Gesetzen ist der Präsident verpflichtet, fortwährende Anstrengungen zu machen, um das Ausland für die Doppelwährung zu gewinnen. Gleich nach seinem Amtsantritt hat der gegenwärtige Präsident Herrn Marble auf eine solche Irrfahrt ausgeschickt und jetzt ist ihm Herr Atkinson gefolgt. Der Bericht des Letzteren gewährt den (vielleicht existirenden) aufrichtigen Anhängern der Doppelwährung in unserem Lande womöglich noch weniger Trost als die Berichte seiner Vorgänger. Herr Atkinson hat nirgends ein Interesse für seinen Auftrag wahrnehmen können. In den Ländern, wo es keine Silberwährung mehr giebt, denken weder die Regierungen noch irgendwelche einflußreiche Körperschaften an eine Aenderung. Das einzige Land, das noch freie Silberprägung hatte, Spanien, hat sie einstellen müssen. Von einer internationalen Vereinbarung zur freien Prägung beider Metalle nach einem stabilen Werthverhältnisse will einfach deshalb Niemand etwas wissen, weil die Leute drüben zu gescheit sind, selbst einer Vereinigung von Staaten die Macht zur Schaffung einer solchen Stabilität zuzutrauen. Man ist dort allgemein zur Erkenntniß gekommen, daß Gold das geeignetste Metall zu einem Werthmesser und (vorzüglich auch internationaler) Tauschmittel geworden ist, daß man das Silber hierzu nur im beschränkten Maße gebrauchen und dem Werth der Silbermünzen einen Grad von Stabilität nur geben kann, wenn man die Prägung sehr einschränkt oder zeitweise einstellt. Dadurch haben einige Staaten, in welchen deshalb größere Münzmengen nothwendig sind, weil ihr Creditsystem oder ihr Bankwesen wenig entwickelt ist, sich einen Schein von Doppelwährung erhalten. Aber gerade diese Staaten wissen am besten, daß sie bei der Einschränkung der Silberprägung am meisten interessirt sind und sich am Wenigsten auf Experimente mit freier Silberprägung einlassen dürfen; sie haben beständig zu kämpfen, um sich ihr Gold zu erhalten und nicht auf einfache Silberwährung reducirt zu werden. Herr Atkinson ist, wenn man die Sache aus dem Diplomatischen übersetzt, einfach abgeblitzt, wie alle seine Vorgänger seit der Zeit, als Herr Hayes die ersten Silbercommissäre nach Europa schickte, oder vielmehr weit schlimmer, denn man würdigte ihn offenbar kaum irgendeiner ernstlichen Notiznahme, und zwar weder seitens der Regierungen, noch seitens der Finanz- und Handelswelt. Der Schwindel der hiesigen Silberleute, welche einem Theil des amerikanischen Volkes weißmachen konnten, daß gewisse wirthschaftliche Mißstände auf die Goldwährung zurückzuführen seien, oder durch Silberwährung beseitigt werden könnten, zieht drüben nicht im Geringsten. Wenn die Ver. Staaten mit ihrer unsinnigen Silberprägung fortexperimentiren wollen, so thun sie dies auf eigene Rechnung und Gefahr; in Europa hat man nirgends Lust, sich in diesen Unsinn verwickeln zu lassen. Die Ver. Staaten sind bis dahin im Stande gewesen, eine ungeheure Zwangsprägung minderwerthigen Silbergeldes zu absorbiren, weil diese Prägung gerade in eine Periode großartiger wirthschaftlicher Entwickelung fiel, was dann den Silberleuten Gelegenheit gab, Ursache und Wirkung zu verwirren. Mit jener Entwicklung ging Hand in Hand eine günstige Handelsbilanz, welche einen Abfluß der internationalen Münze, des Goldes, verhütete. Lange Zeit blieb das geprägte Silbergeld centnerweise im Schatze liegen, doch hat man es neuerdings verstanden, dasselbe in Gestalt von Münzscheinen flüssig zu machen, und die Folge war eine gewaltige „Inflation“ des Geldes, welche vorläufig nur ihre vortheilhafteste Seite herausgekehrt hat. Was später kommen mag, bleibt abzuwarten. Im Falle einer neuen Finanz- und Handelskrisis würde dieses massenhafte, minderwerthige Geld die Situation unbedingt sehr erschweren. Nur die ganz besonders glücklichen Verhältnisse dieses Landes haben ihm bisher gestattet, sich ungestraft den Luxus einer solchen künstlichen Doppelwährung zu gestatten, aber jeder bedeutende Rückschlag in der wirthschaftlichen Entwicklung wird uns nur die Wahl lassen, gleich der lateinischen Union zu handeln, doch ist die Frage, ob wir uns dann ebenfalls noch die Goldwährung erhalten können. Unsere Handlungsweise mag in der That etwas zum „Boom“ der letzten Jahre beigetragen haben, doch muß dann das, was ungesund an letzterem ist, um so sicherer zusammenbrechen. Solange die unsinnige, schwindelhafte Zwangsprägung von minderwerthigem Silber nicht eingestellt wird, muß sie als dunkle Wolke am wirthschaftlichen Horizont dieses Landes hängen.“

Vermischtes.

Leipzig, 24. Februar.

*— Reichsbank. In der abgehaltenen Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde seitens des Herrn Reichsbank-Präsidenten der Vorschlag gemacht, als Dividende für das vergangene Jahr 6 3/4 Proc. zur Vertheilung zu bringen. Im vorhergehenden Jahre stellte sich die Jahresquote auf 5,29 Procent. Die diesjährige Generalversammlung der Reichsbankantheilseigner ist auf den 10. März anberaumt worden.

*— Die Leipziger Düngerexport-Actiengesellschaft erzielte im Jahre 1887 nach dem uns vorliegenden Rechnungsabschluß einen Bruttogewinn von 52 544,2 ℳ, wovon 24 953,49 ℳ auf den Conten der Gebäude, Sammelgruben, Maschinen und Wagen, Eisenbahnanschlußwagen, Pferde rc. abgeschrieben wurden. Von dem verbleibenden Reingewinn von 28 590,58 ℳ sollen nach dem Vorschlag der Direction und des Aufsichtsrathes zunächst 5 Proc. = 1429,53 ℳ in den gesetzlich zu bildenden Reservefonds eingestellt, sodann 15 000 ℳ zur Gewährung einer Dividende von 5 Proc. an die Actionaire verwendet, von dem verbleibenden Restbetrage nach §. 26 der Statuten 10 Proc. = 1216 ℳ als Tantième dem Aufsichtsrath, 10 Proc. = 1216 ℳ als Tantième für die Direction bewilligt, von dem nunmehrigen Reste aber 1 Proc. = 3000 ℳ als Superdividende an die Actionaire vertheilt, ferner 5000 ℳ dem im Jahre 1886 gebildeten Specialreservefonds überwiesen und der Rest von 1729 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Wenn die Gesellschaft diese Anträge in der am 10. März a. c. stattfindenden Generalversammlung annimmt, werden die Reserveconten zusammen (einschließlich Grundstücksreservefonds-Conto) auf 70 564,27 ℳ anwachsen.

† Auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen wird für die vom 2. bis 4. März d. J. in Meerane stattfindende Geflügel-Ausstellung frachtfreier Rücktransport der unverkauft bzw. unverloost gebliebenen Ausstellungsgegenstände unter den im Deutschen Eisenbahnverkehrsverbande vereinbarten Bedingungen gewährt, sofern der Rücktransport innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

-r- **Chemnitz**, 23. Februar. Für die Wirkwaarenindustrie hier und in der Umgegend ist der erfreuliche Geschäftsgang in der Tricotstofferzeugung sehr wichtig, da er die verschiedenen Schäden, die aus der Flauheit der Handschuh- und Strumpffabrikation erwachsen, wieder einigermaßen ausgleichen kann. Die waffelartigen Tricots, die hier zuerst angefertigt wurden, erfreuen sich eines sehr guten Absatzes nach allen Weltgegenden. Wenn man nun erwägt, daß dieselben noch durch Aufnähen von Perlen aller Art, durch Besticken mit Sternchen, Oesen oder durch den jetzt beliebten Flitterschmuck ganz reizend verschönert werden können, so hat man einen Begriff von der Vielseitigkeit der Verwendung der Tricots. Die Tricotherstellung, die im letzten Jahre allein bedeutende Vervollkommnungen aufzuweisen hat, ist eigentlich erst im Anfange ihrer Blüthezeit. Wenn wirklich die Maschine zur Erzeugung von Tricotplüsch in England schon bekannt ist, so wird sie auch hier bald eine Stätte finden; denn gerade hier ist diese Industrie sehr verbreitet.

*— Königin Marienhütte zu Cainsdorf. Die Königin Marienhütte zu Cainsdorf, welche, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, zu besseren Preisen überaus flott beschäftigt ist, wurde neuerdings mit der Lieferung und Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung einer Wasserleitung für die Stadt Schmölln S.-A. beauftragt.

*— Holzstoff- und Papierfabrik zu Schlema bei Schneeberg. Dieses Etablissement hat seit dem Jahre 1872 folgende Dividenden an seine Actionaire zur Vertheilung gebracht:

1872:	5 Proc.	= 40 200 ℳ (Bauj.)	1880:	15 Proc.	= 120 600 ℳ
1873:	8 „	= 64 320 „	1881:	15 „	= 120 600 „
1874:	9 „	= 72 360 „	1882:	16 „	= 128 640 „
1875:	9 „	= 72 360 „	1883:	17 „	= 136 680 „
1876:	9 „	= 72 360 „	1884:	17 „	= 136 680 „
1877:	12 „	= 96 480 „	1885:	16 „	= 128 640 „
1878:	13 1/3 „	= 107 200 „	1886:	15 „	= 120 600 „
1879:	14 „	= 112 560 „	1887:	15 „	= 120 600 „

Zusammen 205 1/3 Proc. = 1 650 880 ℳ, im Durchschnitt ca. 12,83 Proc. für das Jahr.

Daß die Verwaltung der genannten Actien-Gesellschaft neben der Gewährung dieser hohen Dividenden nicht verabsäumt hat, durch Abschreibungen und Reservestellungen das Unternehmen nach Innen zu kräftigen, geht daraus hervor, daß verwandt wurden: für reguläre Abschreibungen 570 207,19 ℳ, für Extra-Abschreibungen 98 501,55 ℳ, für Anleihe-Amortisationen 30 000 ℳ, für Reservefonds 80 400 ℳ, für Mobiliarreservefonds 50 000 ℳ. Zusammen 829 108,74 ℳ oder 25 108 ℳ mehr als das gesammte Actiencapital. Außerdem wurden für Tantièmen an Beamte und Aufsichtsrath gewährt 348 222,99 ℳ. Insgesammt ergeben also die Dividenden, Abschreibungen und Zurückstellungen sowie Tantièmen die Summe von 2 828 211,73 ℳ bei einem Actiencapital von 804 000 ℳ. Das sind Resultate, wie sie eine Actiengesellschaft so glänzend nicht oft zu verzeichnen hat.

*— Sächsische Glasfabrik in Radeberg. In der am 22. d. M. unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Oertel in Radeberg stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung wurde vom Vorstande die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr 1887 vorgelegt. Das gesammte Rechnungswerk, die Handlungsbücher und dazu gehörigen Unterlagen waren bereits vorher eingehend geprüft und laut Revisionsprotokoll durchgängig als richtig befunden worden. Der erzielte Bruttogewinn beziffert sich nach Abrechnung der Handlungsunkosten, der an die Agenten vergüteten Verkaufsprovisionen und der gezahlten Zinsen auf ca. 221 000 ℳ, und beschloß der Aufsichtsrath, nachdem er sehr erhebliche Abschreibungen im Gesammtbetrage von ca. 127 000 Mark vorgenommen und der Reservefonds, außer den gesetzlich vorgeschriebenen 5 Proc., noch eine Extra-Dotation erhalten, die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. vorzuschlagen. Gleichzeitig wird der Generalversammlung, welche am 15. März c. abgehalten werden soll, die Erhöhung des Actiencapitals auf den bei Gründung der Gesellschaft ins Auge genommenen Betrag von 1 Million Mark empfohlen, damit die zu den bereits perfecten bezw. noch projectirten Erweiterungsbauten, sowie für die geplante Ablösung einer Hypothek erforderlichen Mittel nicht dem Geschäfte entzogen werden. Die event. noch auszugebenden 150 Stück Actien à 1000 ℳ sollen den Besitzern der alten Actien derartig zur Verfügung gestellt werden, daß auf je 17 alte 3 neue beansprucht werden können.

** **Aus dem Triebischthale**, 22. Februar. Die zahlreichen Mühlen, welche längs der Triebisch in ihrem Laufe errichtet sind, weisen zum guten Theile Einrichtungen auf, in denen das Getreide zwischen rauhen Steinflächen bearbeitet wird. Doch neben dieser mehr ursprünglichen Form des Mahlens haben auch die neueren Maschinen Eingang gefunden und so ist der Betrieb vielfach nicht unerheblich erweitert und vervollkommnet worden. Großes Interesse beanspruchen dabei die Trottirungs-, Schwer- und Schälmaschinen, die Schläger-, Absonderungs- und Bürstenmaschinen und es gilt vor Allem, mehlfreie Kleie und kleienfreies Mehl herzustellen. Daß dies geschieht, beweist vor Allem die große Anerkennung, deren sich unsere Mahlproducte erfreuen; der Absatz derselben ist in letzterer Zeit ein recht erfreulicher gewesen.

*— **Altenburg**, 23. Februar. Im benachbarten Fichtenhainichen hat sich eine offene Handelsgesellschaft gebildet, welche die dortige Thonwaarenfabrik übernommen hat und Gebrüder Plötzsch firmiren wird. Der Betrieb der vom Vater der jetzigen Inhaber gegründeten Fabrik soll in der bisherigen Weise fortgesetzt werden.

⊙ **Weimar**, 23. Februar. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des „Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ — dem bekanntlich neben den deutschen auch die holländischen, luxemburgischen, österreich-ungarischen, rumänischen und einzelne belgische Bahnen angehören — soll nach dem soeben von der geschäftsführenden Direction gefaßten Beschlusse am 25., 26. und 27. Juli in Amsterdam stattfinden. Es wird dies die fünfundvierzigste Generalversammlung sein, welche seit der Gründung des großen Vereins (10. November 1846) abgehalten wird, die dritte aber, welche in Holland stattfindet. In diesem Lande hielt der Verein bereits am 28., 29. und 30. Juli 1862 seine neunzehnte und am 19. und 20. Juli 1877 seine einunddreißigste Versammlung ab, die erstere in Amsterdam, die letztere im Haag. Die Tagesordnung des diesjährigen Congresses verspricht eine besonders interessante und reichhaltige zu werden, zumal der letzte vor bereits zwei Jahren (in Stuttgart) stattgefunden hat.

*— „Union“, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar. In der am 23. d. M. abgehaltenen 34. ordentlichen Generalversammlung der „Union“, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar, waren 203 Stimmen vertreten. Herr Landkammerrath Thümmler auf Mösch, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Directorialrathes der Versammlung präsidirte, ernannte die Herren Oekonomierath Koch und Generalinspector Lüde zu Scrutatoren. Die vorliegende Jahresrechnung nebst Bilanz pro 1887 wurde darauf vom Vorsitzenden der Direction vorgetragen, wogegen man vom Verlesen des ebenfalls in den Händen der anwesenden Actionaire sich befindenden Geschäftsberichts Abstand nahm. Auf Bericht der statutengemäß erwählten Monenten, welche das Rechnungswerk geprüft und richtig befunden hatten, und auf Antrag des Directorialraths ertheilte die Versammlung einstimmig der Direction Decharge für das Rechnungsjahr 1887 und Genehmigung zur Gewährung von 5 Proc. Zinsen und 10 Proc. Dividende an die Actionaire. Die Zinsen und Dividende gelangen in den nächsten Tagen an den bekannten Stellen zur Auszahlung. — Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurden das nach dem Turnus ausscheidende Mitglied der Direction, Herr Geh. Justizrath Dr. G. Hase in Weimar, sowie die nach vollendeter Wahlperiode aus dem Directorialrathe ausscheidenden Herren Amtmann Albert Seeliger in Buchstedt und Oberstallmeister Graf Wedel in Weimar wiedergewählt. Sodann erfolgte durch Acclamation die Wahl der Monenten zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1888, der Herren Rechtsanwalt Dr. Böttger und Finanzbuchhalter Stemmler, sowie von deren Stellvertretern, Herren Banquier Geißler und Kaufmann Winkelmann, sämmtlich in Weimar. — Hierauf wurde von Seiten der Direction der Generalversammlung davon Mittheilung gemacht, daß der bisherige bevollmächtigte Director, Herr Commerzienrath Kästner, auf seinen Wunsch wegen vorgerückten Alters mit dem 1. Mai dieses Jahres aus der bekleideten Stellung ausscheidet, und daß an seiner Stelle sein bisheriger Stellvertreter, der seit mehr als 30 Jahren bei der Gesellschaft angestellte und mit dem Geschäfte genau vertraute Generalinspector Herr Lüde die Geschäftsleitung übernehmen wird. Mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung wurde hierbei der langjährigen verdienstvollen Wirksamkeit des Herrn Commerzienraths Kästner gedacht und im Besonderen hervorgehoben, daß der Genannte bei der vor 35 Jahren auf Anregung des Herrn Geheimen Hofrath Brüggemann unter Betheiligung der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft erfolgten Gründung der „Union“ als Mitglied des Stiftungsvereins hervorragende Dienste geleistet hat, daß derselbe demnächst 26 Jahre lang der Geschäftsleitung als controlirendes Directionsmitglied zur Seite stand und daß derselbe endlich während der letzten 9 Jahre sich den Pflichten der von ihm auf den Wunsch seiner Collegen übernommenen Stelle des bevollmächtigten Directors mit großem Fleiß gewidmet und die ihm anvertrauten Interessen bestens gefördert hat. Der Vorsitzende des Directorialrathes gab hiernach noch der Erwartung Ausdruck, daß Herr Commerzienrath Kästner auch für die Folge der Geschäftsleitung auf Erfordern seinen erprobten Rath nicht vorenthalten werde, und sprach unter allseitiger Zustimmung den Wunsch aus, daß Herr Commerzienrath Kästner sich noch lange Jahre des wohlverdienten Ruhestandes in bester Gesundheit erfreuen möge.

R. **Greiz**, 23. Februar. Nachdem die Fabriken für Kammgarnstoffe ihre Bestellungen für das Sommergeschäft in der Hauptsache ausgeführt haben, geht es über die Herbstwaare her, wo neben Cachemirs aller Farben wieder Beiges und Crêpes beliebte Stoffe sind. Die Galons, die jetzt gerne getragen werden, dürften auch während des kommenden Winters noch modern sein. Die Damen lieben jetzt starke Winterstoffe mit rauher Fläche, also Cheviot, Eskimo und dergl., die von den Modewaarenhändlern stark bestellt werden. Die Stoffe werden mit Gold-, Silber-, Stahlperlen rc. bestickt. Die Fabrication für Confectionsstoffe entwickelt sich immer erfreulicher, und hierin gerade werden für den Winter große Bestellungen erwartet. Wie in Kleiderstoffen jetzt allgemein die Carreaux beliebt sind, so ist dies auch bei den Confectionsstoffen der Fall.

—n. **Blankenburg i/Th.** Nach dem Geschäftsberichte unseres Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, war der Geschäftsgang im verflossenen Jahre ein verhältnißmäßig ruhiger, der Gesammt-Umsatz betrug etwas über 1 1/4 Millionen Mark, das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Reingewinn von 3768 ℳ auf, so daß hiervon nach verschiedenen Verwendungen 8 Pro[illegible]